

## Inhalt

Objektstufe  
Ödipuskonflikt

Seite 2  
Seite 3

## Objektstufe

Objektstufe ist ein Begriff aus der Traumdeutung C.G. Jungs, der die schon bei S. Freud vorherrschende Art der Traumdeutung aufnimmt. „Unter Deutung auf der Objektstufe verstehe ich diejenige Auffassung eines Traums oder einer Phantasie, bei der die darin auftretenden Personen oder Verhältnisse auf objektiv-reale Personen oder Verhältnisse bezogen werden“ (C.G. Jung, 1981, S. 854). Wenn jemand also von realen Personen träumt, dann geht die Deutung auf der Objektstufe davon aus, dass diese realen Personen so gemeint sind, wie der Träumer sie erlebt oder früher erlebt hat. Es geht hier also um die Beziehung zwischen dem Träumer und seiner Außenwelt. Demgegenüber meint die Deutung auf der Subjektstufe die Beziehung des Träumers zu sich selbst; die geträumten Gestalten und Umstände werden als projizierte Persönlichkeitsanteile des Träumers selbst verstanden.

Ein Beispiel: Ein junger Mann, der unter starken Ängsten von Autoritätspersonen leidet, träumt von seinem Vater, den er mit 15 Jahren durch Tod verloren hatte. Während er sonst den Vater idealisierend als Inbegriff des Guten und Edlen beschrieb, sah er ihn im Traum als viel kleineren, grausamen Menschen mit einer dämonischen Fratze und in einem Tempel thronend. Auf der Subjektstufe gedeutet, ginge es um grausame, machtbesessene Seiten des Träumers selbst, die ihm sonst nicht bewusst sind. Auf der Objektstufe gedeutet, würde der Traum den wirklichen Vater meinen und das Idealbild von ihm korrigieren. Außerdem würde er auf die kindlichen Ängste hinweisen, die der Träumer früher vor seinem als übermächtig erlebten Vater hatte, und würde die Auseinandersetzung mit dieser dunklen Seite des Vaters annehmen, die durch dessen frühen Tod nicht stattgefunden hatte. Hier läge dann auch ein Weg, um die aktuellen Autoritätsängste abzubauen.

Die Deutung auf der Objektstufe vergleicht das bewusste Bild von Personen oder Gegebenheiten mit dem, wie sie im Traum erscheinen, und achtet auf die Unterschiede, z.B. in Größe, Gesichtsausdruck, Kleidung, typischem Verhalten einer Person. Dabei meint der Traum meist weniger das Objekt, von dem geträumt wird, als die Beziehung des Träumers zu ihm. Der Traum wird als Hinweis auf das genommen, was im Wachbewusstsein nicht registriert, verdrängt oder vergrößert bzw. verkleinert wahrgenommen wurde.

H. Bürki gibt Traumdeutung auf der Objektstufe noch einen weiteren Akzent, indem er nach dem Wesen jeder im Traum auftauchenden Einzelheit fragt. – Eine Frau träumte von einem runden Tisch, an dem niemand saß. Zum Wesen eines runden Tisches gehört aber, dass man sich dort zur Gemeinschaft zusammenfindet. Dieser Unterschied brachte die Frau zu der Erkenntnis, dass sie bisher ihr Leben nach dem Grundsatz „Fühle dich nicht zugehörig!“ eingerichtet hatte.

(Quelle: Psychologie)

## Ödipuskonflikt

Nach dem Phasenmodell von S. Freud tritt dieser Konflikt im Rahmen der sog. genitalen oder ödipalen Phase zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr auf. Das Kind entdeckt in dieser Zeit verstärkt die Beziehung zum gegengeschlechtlichen Elternteil. In Analogie zur griechischen Ödipussage entsteht dadurch eine Rivalität zum gleichgeschlechtlichen Elternteil, welche sich in Abneigung und Eifersucht äußern kann. Dieser positiven Form steht die negative Form gegenüber, die Liebesgefühle gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil und Hassgefühle gegenüber dem gegengeschlechtlichen Elternteil beinhaltet. Meist mischen sich beide Formen. In der Regel gelingt die Bewältigung durch Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Partner und Verdrängung der Wünsche und der dabei auftretenden Kastrationsängste. In der Pubertät kann es zu erneutem Auftreten der ödipalen Konfliktkonstellation kommen. In der analytischen Persönlichkeitstheorie wird in der mangelhaften Bewältigung des Ödipuskonfliktes der Ausgangspunkt für neurotische Störungen bzw. Persönlichkeitsstörungen gesehen.